Vorweihnachtliches Engelsgeflüster

Text und Bilder **Alexander Jacobi**

Stuck und Design – passt das zusammen? Viele denken beim Wort Stuck an barocke Engelchen und verschnörkelte Dekorationen, während sie bei Design eher modern gestylte Formen vor Augen haben. Dass man mit Gips sehr viel mehr machen kann als nur Puttos, zeigt Gipsermeister Frank Jäggi aus Langenthal mit seiner Firma Stukkdesign.

Der Name ist Programm: Die Wortkombination Stukkdesign beschreibt treffend Frank Jäggis Vision (und der 34-Jährige hält auch bewusst an der alten, mittlerweile bereits ungewohnten Schreibweise mit zwei k fest): Jäggi möchte zum Ausdruck bringen, dass dem Einsatz von Gips fast keine Grenzen gesetzt sind, dass sehr kreativ damit gearbeitet werden kann und dass sich auch verrückte Ideen realisieren lassen. Doch weil eben viele bei Stuck noch an Puttos denken, nannte Jäggi seine Ausstellung, die er im November 2004 an drei Tagen veranstaltete, «Engelsgeflüster». Er wollte auf diese Weise potenzielle Kunden anziehen und ihnen vermitteln, was man neben Engelchen sonst noch alles mit Gips gestalten kann.

Von langer Hand geplant

Mit der Planung zu dieser Ausstellung angefangen hat Frank Jäggi bereits im Januar 2004. Dabei wurde er von seiner Freundin Simona Amsler tatkräftig unterstützt. Als ausgebildete Marketingplanerin hat sie Struktur in das Vorhaben gebracht und beispielsweise darauf bestanden, ein Konzept aufzustellen und schriftlich festzuhalten. Die Ausstellung war denn auch alles andere als ein Sammelsurium von Werkstücken aus Gips, sondern vielmehr eine durchdachte Präsentation. Die Besucher konnten in ein vorweihnachtliches Ambiente eintauchen und das breite Spektrum von Möglichkeiten bewundern, die sich mit Stuck realisieren lassen.

In seiner Ausstellung «Engelsgeflüster» in Langenthal zeigte Gipsermeister Frank Jäggi, dass man mit Stuck nicht nur barocke Ornamente gestalten, …

… sondern auch moderne Eleganz erzielen kann wie beispielsweise mit Blenden für die indirekte Beleuchtung.

Frank Jäggi und Simona Amsler, die Organisatoren der Ausstellung «Engelsgeflüster», hinter einer Gipsbalustrade aus Eigenproduktion.

600 bis 700 Besucher – bis aus der Ostschweiz und dem Berner Oberland – drängten sich an den drei Tagen in den Ausstellungsräumen, denen nicht anzusehen war, dass sie sonst als Gipserwerkstatt dienen. Im direkten Gespräch mit Frank Jäggi konnten sie feststellen, dass dieser trotz aller nüchternen Organisation von grosser Begeisterung für seinen Beruf getragen ist und viel Herzblut in diese Ausstellung gesteckt hat.

Designstadt Langenthal

Um der Veranstaltung mehr Gewicht und Aufmerksamkeit zu verleihen, tat sich Jäggi mit zwei ebenfalls am Löwenplatz in Langenthal ansässigen Geschäften zusammen, der Vinothek Vuithier und den Schüpbach Inneneinrichtungen. Auch diese boten – parallel zum «Engelsgeflüster» – Einblick in ihre Geschäftstätigkeit. Alle drei sprechen mit ihren Produkten dasselbe Zielpublikum an: Privatkundschaft mit hohen Ansprüchen und gehobener Kaufkraft.

Mit «Design» ist man in Langenthal gut positioniert. Das Städtchen im Oberaargau mit rund 15'000 Einwohnern hat 1987 als Alternative zu den konventionellen Designmessen einen «Designers' Saturday» eingeführt, der Anfang November 2004 bereits zum zehnten Mal durchgeführt werden konnte. Frank Jäggis Ein-Mann-Firma hat daran zwar nicht teilgenommen, doch er ist überzeugt, in einem Umfeld zu leben und zu arbeiten, das aussergewöhnlichen Ideen wohlwollend gegenübersteht.

Eigenentwickeltes Werkzeug

Frank Jäggi sprüht einerseits vor Ideen, ist anderseits aber auch stark in der handwerklichen Umsetzung seiner Vorschläge. Auf dem Dachboden des Ateliers sind seine Werkzeuge fein säuberlich aufgereiht. Etliche davon hat er selbst entworfen, um rationeller oder präziser arbeiten zu können. Als er beispielsweise für das Hotel Bellevue in Bern zusammen mit einem Geschäftspartner rund 1800 m Wandstäbe zu ziehen hatte, fertigte er sich eine Schablone an, mit der er gleich mehrere Stäbe auf einmal herstellen konnte. Weitere Beispiele sind eine verstellbare Schablone, mit welcher sich Kerne für unterschiedlich grosse Eckgesimse herstellen lassen, und ein Schlitten, der verschiedene Schablonen aufnehmen kann.

Wenn Jäggi Profile zieht, so arbeitet er oft mit Kernen, um Hohlprofile zu erhalten, z.B. bei Halbschalen für Säulen oder bei Gesimsen. Dadurch werden die Gipsteile wesentlich weniger schwer. Bei Eckgesimsen erleichtert diese Art der Formgebung auch die Montage, falls Decke und Wand nicht genau rechtwinklig aufeinander stehen.

Besonders stolz ist Frank Jäggi, der nicht nur Gipsermeister ist, sondern auch eine Malerlehre absolviert hat, auf antike Spiegel, deren Gipsrahmen er restauriert und blattvergoldet. Sind

Für Leute, die etwas Spezielles suchen: überholte (und daher funktionstüchtige) Parkuhr mit einem Gipssockel aus einem umgekehrten korinthischen Kapitell.

Ornamente stellenweise beschädigt, so nimmt er von intakten Stellen Silikonformen ab, giesst damit neue Ornamente und kann die beschädigten Partien wiederherstellen.

Als Beispiel für den modernen Einsatz von Stuck nennt Jäggi die indirekte Beleuchtung von Räumen. Die abgehängten Blenden, hinter denen die Beleuchtungskörper verborgen sind, können bei klarer, schlichter Linienführung einem Raum eine Eleganz verleihen, die weit entfernt ist von altertümlichen Schnörkeleien.

Nächstes Jahr wieder

Frank Jäggi ist mit seiner Ausstellung auch ein unternehmerisches Risiko eingegangen, war seine Werkstatt doch während rund eineinhalb Monaten durch die Vorbereitungen und die Ausstellung selber blockiert. Doch der Erfolg des «Engelsgeflüsters» zeigte ihm, dass sich der Einsatz gelohnt hat. Jäggi möchte diese Art von Ausstellung deshalb nächstes Jahr wiederholen.

Wenn man sich anhört, was sich Frank Jäggi und Simona Amsler bei der Realisierung ihrer Ausstellung alles überlegt haben, und wenn man sieht, wie sie vorgegangen sind und was dabei herausgekommen ist, drängt sich vor allem ein Eindruck auf: professionell.

www.stukkdesign.ch

Gipsabguss der Nofretete, der Gemahlin des ägyptischen Königs Amenophis, umgeben von weihnachtlichem Schmuck.

Auch Restaurationen gehören zu Frank Jäggis Tätigkeitsfeld, zum Beispiel ein Atlant …

… oder ein antiker Spiegel, dessen Ornamente ergänzt und neu vergoldet wurden.